

Glarner Erziehungsbericht [Fortsetzung]

Autor(en): **[s..]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **12 (1905)**

Heft 51

PDF erstellt am: **20.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-539962>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Pädagogische Blätter.

Vereinigung des „Schweizer. Erziehungsfreundes“ und der „Pädag. Monatschrift“.

Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
und des schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einsiedeln, 15. Dez. 1905.

Nr. 51

12. Jahrgang.

Redaktionskommission:

Die Hh. Seminardirektoren: F. X. Kunz, Säckirch, und Jakob Grüniger, Rickenbach (Schwyz),
Joseph Müller, Lehrer, Gossau (Kt. St. Gallen), und Clemens Frei z. „Storchen“, Einsiedeln.
Einsendungen und Inserate
sind an letzteren, als den Chef-Redaktor, zu richten.

Abonnement:

Erscheint **wöchentlich** einmal und kostet jährlich Fr. 4.50 mit Portozulage.
Bestellungen bei den Verlegern: Eberle & Rickenbach, Verlagshandlung, Einsiedeln.

Glarney Erziehungsbericht.

(Schluß.)

Der Stand der Sekundarschulen wird als fast durchweg recht erfreulich und günstig geschildert. Der von der Sekundarlehrerkonferenz befürworteten und gewünschten Vereinheitlichung der Lehrmittel wurde Folge gegeben und die vorgelegte Liste von Lehrmitteln als obligatorisch erklärt. Betreff Fremdsprachunterricht steht der Berichterstatter aus unterrichtlichen und erzieherischen Gründen auf Seite derjenigen, die das bloß sinngemäße Übersetzen aus der Fremd- in die Muttersprache auf dieser Stufe verpönnen. Exaktität sei hier eine ebenso wichtige Forderung, wie die korrekte Aussprache. Sekundarschulen zählt unser Land 10 mit pro 1904/05 274 Schülern (182 Knaben, 92 Mädchen) nebst der auf dieser Stufe stehenden Klosterschule in Näfels mit 16 Schülern und der höhern Stadtschule in Glarus mit 165 Schülern (108 Knaben, 57 Mädchen). Diese letztere, aus der früheren Sekundarschulstufe hervorgegangen, hat in ihren untern Klassen noch jetzt die Aufgabe einer Sekundarschule, erfüllt aber überdies die Aufgabe als Unterghymnasium

und untere Industrieschule. Nebenbei widmet sie auch große Aufmerksamkeit dem Kadettenwesen, worüber aber schon Stimmen laut geworden sind, daß in dieser Hinsicht des Guten fast etwas zu viel getan werde.

Zur Abteilung Privatschulen gehören die erwähnte Klosterschule in Näfels und auf der Primarschulstufe die Erziehungsanstalten Linthkolonie und Bilten und die Mädchenanstalt Mollis. Letztere erteilt Ganzzahrunterricht, während die Knaben der ersteren bei den im Sommer landwirtschaftlichen Arbeiten obliegen. Der daherige Ausfall in der gesetzlich geforderten Schulzeit wird durch Verlängerung der Schulpflicht um 3 volle Winterkurse ersetzt.

Die Frequenz der Fortbildungsschulen ist gegenüber dem Vorjahre um 140 Schüler auf 1191 Schüler gestiegen. Diese verteilen sich folgendermaßen: allgemeine Fortbildungsschule 198, gewerbliche und Handwerkererschule 412, hauswirtschaftliche 581. Bei der hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule verlangt der Bericht der eidgenössischen Expertin Frau E. Corradi-Stahl, daß auch bei den Schülerinnen der zweiten Abteilung, die das zweite und dritte Jahr kommen, systematisch vorgegangen und nach einem Lehrplan gearbeitet werde. Das willkürliche Arbeiten an den verschiedensten Dingen dürfe nicht mehr weiter fortbestehen. Dieser Kurs habe zunächst nicht den Zweck, große Mengen Arbeiten zu liefern, sondern soll zur Selbständigkeit im Zuschneiden, Einrichten und Anfertigen von Näh- und Flickarbeiten führen und den Sinn für Genauigkeit und Pünktlichkeit pflegen.

An den unter staatlicher Aufsicht veranstalteten Lehrlingsprüfungen beteiligten sich 26 Lehrlinge und 13 Lehrtöchter. Sie erstreckten sich auf Berufstüchtigkeit und Schulkenntnisse. Die Beurteilung des beruflichen Könnens hing ab von einem unter Aufsicht der Fachexperten ausgeführten Probestück, von einer von den Experten vorgeschriebenen und vor ihren Augen selbständig abgelegten Arbeitsprobe und von einer Prüfung in der Kenntnis der Arbeitsmethoden, Werkzeuge, Roh- und Hilfsstoffe. In der Prüfung der Schulkenntnisse wurden folgende Fächer berücksichtigt: Lesen, Aufsatz, Buchhaltung, Kopfrechnen, schriftliches Rechnen, Fachzeichnen und Freihandzeichnen. Der Erfolg war recht befriedigend; 38 Teilnehmer erhielten den Lehrbrief, 1 mußte abgewiesen werden. Noten: Werkstattprüfung: 11 sehr gut, 23 gut, 4 genügend. Berufskenntnisse: 4 sehr gut, 29 gut, 5 genügend. Schulkenntnisse: 21 sehr gut, 14 gut, 4 genügend. Die Sektion Glarus des schweizerischen kaufmännischen Vereins eröffnete eine von Bund und Kanton subventionierte Handelsschule, die von 20 Kaufmannslehrlingen und 30 Angestellten besucht wurde. Von 9 Lehrkräften, die teils unserm Lehrkörper,

teils dem Handelsstande angehörten, wurde in folgenden Fächern unterrichtet: Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch, kaufmännischem Rechnen, Buchhaltung, Handelskorrespondenz und Kalligraphie. Vorgesehen sind außerdem Kurse in Handelsgeographie, Handelsrecht u. Maschinenschreiben.

Der Ausweis über die Tätigkeit des Schulinspektorates läßt auf die enorme Arbeitslast schließen, die der Herr Schulinspektor bewältigt hat. Da derselbe vielleicht auch anderwärts Interesse findet, lasse ich denselben folgen. Der Schulinspektor machte 1904/05 an 97 Primarklassen 102 orientierende und 55 Hauptinspektionen, an 39 Repetierschulklassen 40 orientierende und 2 Hauptinspektionen, bei 17 Lehrern der Sekundarschulstufen 42 und bei 11 Lehrern der höhern Stadtschule 27 halbtägige Hauptinspektionen. Dazu kommen noch 12 Turninspektionen. Über 55 Primar- und 2 Repetierschulen wurden Berichte erstattet. 16 Berichte entfielen auf die Sekundarschulen, 10 auf die höhere Stadtschule. Außerdem erheischten die Besuche der Fortbildungsschulen 36 kurze Referate. Die Lehrmittelfragen erforderten 10 kopierte Gutachten und Schreiben, die Frage der Verwendung der Schulsubvention pro 1904 15, das Besoldungsgesetz 8, davon 2 Entwürfe, 2 Tabellen und 2 Weisungen größeren Umfanges, Schulorganisation, Lehrplanfragen und dgl. im ganzen noch 39. Zudem referierte der Schulinspektor in 4 Filialkonferenzen über „die Aussprache des Hochdeutschen in der Volksschule“. Die wichtigsten, auch an die Volksschüler zu stellenden Anforderungen bezüglich einer guten Aussprache werden der Lehrerschaft im Drucke zugestellt werden, und es gibt vielleicht später einmal Gelegenheit, über das gewiß interessante Schriftchen den „Päd. Blättern“ einiges mitzuteilen. Um das Zustandekommen des Besoldungsgesetzes trägt das Schulinspektorat unzweifelhaft ein anerkanntes wertvolles Verdienst und hat dadurch den Dank der Lehrerschaft verdient. Es hat wohl seinerzeit bei der Frage der ökonomischen Besserstellung, durch Hervorhebung der finanziellen Folgen, vor dem Stürmen und Drängen und zu großen Forderungen gewarnt, umsomehr aber dann mit Ruhe und zielbewußt für die Verwirklichung der gerechten Ansprüche gearbeitet.

An 23 Seminaristen wurden je 200 Fr. Stipendien bewilligt. Da nun aber diese große Zahl den Bedarf an Lehrkräften für unsern Kanton offenbar erheblich übersteigt, fragt sich der Regierungsrat, ob nicht eine Beschränkung der Stipendienerteilung oder eine Aufhebung derselben, wie sie 1892 aus dem gleichen Grunde erfolgte, eintreten soll. Es wird hierüber in der neuen Amtsperiode Beschluß gefaßt.

Nun noch einige Zahlen aus den dem Bericht beigegebenen Tabellen

Die Schülerzahl betrug am Ende des letzten Schuljahres in der Primarschule 4161 (Knaben 2093, Mädchen 2068), in der Repetierschule 752 (Knaben 335, Mädchen 417), Sekundarschule siehe oben. Absenzen trifft es in der Primarschule auf den Schüler 9,32, Repetierschule 2,48, Sekundarschule 6,2. Im Berichtsjahre betrugen die laufenden Ausgaben für das Schulwesen 328592 Fr. Die Defizite im Gesamtbetrage von 70420 Fr. deckten zu $\frac{3}{4}$ der Staat und zu $\frac{1}{4}$ die Gemeinde. Beitrag des Staates an die Sekundarschulen 54000 Fr. Die Kosten für Schreibmaterialien per Schüler differieren in den einzelnen Gemeinden zwischen 1,15 Fr. und 5,10 Fr. und für Lehrmittel zwischen 1,05 Fr. und 3,65 Fr. 23 von den 30 Schulgemeinden erhoben das Maximum der Schulsteuer mit 1,5‰. M.

Nachtrag zu Stüßi's Lese-Apparat.

Der verehrte Leser hat die lehrreiche und praktisch sehr wertvolle Darlegung von Herrn Lehrer Stüßi in Ennenda sicherlich gewissenhaft verfolgt. Es versteht sich somit bei dem regen Interesse, das er an dem instruktiven Exposé genommen hat, daß die Redaktion Herrn Stüßi etwelche Anerkennung schuldet für den Dienst, den er ihr durch seine Publikation erwiesen. Es soll also der verehrte Herr nicht zürnen, wenn wir aus der reichen Reihe von höchst anerkennenden Zeugnissen für den Apparat einige wenige wörtlich wiedergeben. Wir kennen Zeugnisse der pädagogisch sehr bekannten Herren Schulinspektor Dr. Haffter in Olarus, Seminar-Direktor P. Conrad in Chur, der Lehrerinnen in Frauenfeld, der H. Beerli und Süßli an der Seminarschule in Untersträß u. v. a. in demselben u. a. Kantonen. Und so führen wir wörtlich sieben Belege an, von denen drei der berufenen Feder von Glaubens- und Gesinnungsgegnossen entspringen; alle Herren sind einig in der Anerkennung der Vorzüge des Apparates, was die Redaktion im Interesse des praktischen Eifers und Geschickes des sehr verdienten Herrn Lehrers Stüßi sehr freut. Die Belege lauten also:

1. Unter den verschiedenen Lese-Apparaten, welche in frühester und neuester Zeit erfunden und in den Schulen zum Gebrauche gekommen sind, ist der Stüßi'sche unstreitig einer der besten.

Er ist ganz aus der Praxis und reichsten Erfahrung entstanden und bürgt schon aus diesem Grunde für sichere praktische Erfolge. Dem Lehrer ermöglicht der Apparat eine schnelle Vorbereitung und Vorübung der einzelnen Sektionen der Lesebibel und erleichtert ihm so seine Arbeit. Die Schüler werden sozusagen spielend mit den einzelnen Lautzeichen und deren Zusammen-